

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

145 (31.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816980)

14 sieben Großkampfschiffe, Flottenflaggschiff Friedrich der Große, 1 Geschwader zu acht Großkampfschiffen, 2 Geschwader zu je sechs veralteten Linienschiffen. Die Zeitbedingung bilden sechs kleine Kreuzer und fünf Torpedobootsflotillen. Die deutsche Flotte verfügte über insgesamt 244 schwere Geschütze (30,5 cm und 28 cm), 406 mittlere Geschütze (17 cm und 15 cm) und 544 leichte Geschütze. Die Wasser-Verdrängung der gesamten Flotte betrug etwa 700 000 T, ihre Besatzungsstärke 45 000 Mann. Die britische Flotte betrug etwa zwei Stunden früher als die deutsche Streitmacht in See gegangen und steuerte in drei Kolonnen einen Treffpunkt vor dem Stagerat an: Admiral Jellicoe mit der Hauptmacht aus Scapa Flow kommend, Admiral Jellicoe aus Cromarty und Admiral Beatty aus Rosyth. Die schwere Artillerie der Briten zählte insgesamt 344 schwere Geschütze 38,1 Zentimeter, 345 Zentimeter und 30,5 Zentimeter und ungefähr 1500 mittlere und leichte Geschütze. Die Wasser-Verdrängung der beteiligten britischen Streitmacht betrug 1 200 000 Tonnen mit 60 000 Mann Besatzung. Das Verhältnis der Großkampfschiffe beider Flotten war 37:20.

Am Nachmittag des 31. Mai kamen die beteiligten Schlachtkreuzerverbände, 5 deutsche Schlachtkreuzer gegen 6 Briten in Gefechts-Verbindung. In der auf Entfernungen von 13 bis 15 Kilometer entzündenden heftigen Artillerieschlacht der schwersten Schiffskämpfe, erlangten die deutschen Schlachtkreuzer schnell die Feuerüberlegenheit. Nach 15 Minuten lag der englische Schlachtkreuzer „Indefatigable“ im deutschen Feuer in die Luft. 20 Minuten später erreichte die „Queen Mary“ das gleiche Schicksal, während auf deutscher Seite keine schweren Verluste entstanden waren. Auch die anderen englischen Schiffe, darunter das Flaggschiff Beatty's hatten schwer unter Treffern zu leiden. Bald entwickelten sich Stände vorwiegend deutscher und englischer Torpedoboote zwischen den Linien der großen Schiffe. Jetzt erhielten die Engländer die Verstärkung durch das 5. Schlachtkreuzer-Verband, die 5 Großkampfschiffe der Queen-Elizabeth-Klasse, die durch ihre Schiffskanonen, 33-Zentimeter-Geschütze und hohe Geschwindigkeit, als die stärksten Schiffe der Welt gelten konnten. Bevor ihr zeitweilig erdrückende Übermacht den deutschen Schlachtkreuzern verhältnismäßig werden konnte, erschienen die deutschen Linienschiffe und griffen in den Kampf ein. In Kiel-See fahrend, in höchster Kampfbereitschaft, versorgte die gesamte deutsche Flotte den nach Norden ausweichenden Feind.

Da kam das Schlachtkreuzer dem Feind zu Hilfe. Ohne sein Zutun geriet die deutsche Flotte zwischen den vorher bekämpften, im Westen lebenden Gezegen und die Hauptstreitkräfte Admirals Jellicoes, die „Große Flotte“, die sich in weiten Bögen von Norden nach Osten entwickelt hatte. So lief die lange Linie der deutschen Flotte in einen riesigen, sich bald um den halben Horizont spannenden Ring englischer Großkampfschiffe hinein, die übertrifft bemerkt waren, die Ueberlegenheit zur Eintreffung auszunutzen. Wohl war es noch gelungen, einen weiteren englischen Schlachtkreuzer, die „Sunshine“, zu vernichten und das Großkampfschiff „Warrior“ kampfunfähig zu setzen. Die letzten verbliebenen, besonders der Eichenhülle wurde durch die drohende Umklammerung immer bedrohlicher. Admiral Scheer stand vor großen Entschlüssen, von deren Nichtigkeit das Schicksal der Seeschlacht der deutschen Flotte und der Kriegsausgang selbst abhängen. Um die Flotte aus dem tödlichen Ring zu lösen, beschloß er, die Schiffe eine geschickte Wechsellagerung, und zur Bedeckung dieses gewaltigen und im beständigen Feuer sehr gewagten Manövers erhielten alle Schlachtkreuzer das Signal: Man an

Bitzburger Vertrag an sicherem Ort

„Am allen Eventualitäten vorzubeugen“

Prag, 31. Mai.

Die Abordnung der amerikanischen Slowaken trat am Montagabend aus Prag in Prag ein. Die slowakischen Stellen hatten sich die äußerste Mühe gegeben, diesen Besuch der Ueberbringer des Bitzburger Vertrages als eine scheinbare Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung dem mit großem Pomp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedener Organisationen waren am Bahnhof erschienen. Aber schon die Erwidrerung des Leiters der slowakischen Abordnung auf die Begrüßungsansprache gab dem scheinbaren Enthusiasmus einen erheblichen Dämpfer. Er erinnerte daran, daß der 30. Mai für die Slowaken in Amerika deshalb ein Feiertag sei, weil an jenem Tage vor 20 Jahren der

Bitzburger Vertrag unterzeichnet wurde. Die amerikanischen Slowaken hätten den Frieden wohl gesehen, einen selbständigen Staat zu schaffen, das richtige Verhältnis zwischen Slowaken und Slowaken sei später aber gestört worden. Der Zweck des Besuchs der Abordnung bestehe darin, dieses Verhältnis wieder herzustellen. Die Ehrenwache, die den Bitzburger Vertrag von Gdingen nach Prag brachte, habe nun ihre Pflicht erfüllt und der Vertrag sei jetzt in der Heimat. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, sei das Original an einem sicheren Ort hinterlegt, der nur Vater Slawa und noch drei Personen seiner Umgebung bekannt sei. Die slowakische Abordnung wird am Dienstag vom Staatspräsidenten Dr. Beneš und dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen werden.

Noch eine Höllenmaschine

Spanisches Schiff beschädigt

Kopenhagen, 30. Mai.

In der Nacht zum 22. Mai war in dem jütischen Hafen Fredenshavn von unbekanntem Personen eine Bombe in die Luft vor dem Bug zweier für eine Heerde in San Sebastian erbaute Schiffe von je 900 Tonnen angebracht worden. Die Höllenmaschine explodierte am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags und beschädigte den einen Dampfer über und unter der Wasserlinie. Da die Schotten jedoch geschlossen waren, wurde das Sinken des Schiffes verhindert. Der dänische Vorkrieg ist nun gelungen, das Atomat anzuklären. Sie verhaftete vier Kommunisten aus Kopenhagen, von denen zwei den Anschlag zugeben. Nachdem sie in der Nacht die Höllenmaschine vor dem Bug der Schiffe befestigt hatten, sind sie in einem Motorsboot über Alborg nach Kopenhagen geflüchtet. Die beiden anderen Verhafteten konnten der Mithilfe überführt werden. Die Hintergründe des Anschlages sind, wie einwandfrei festgestellt wurde, politischer Natur.

Prag sagt Verkräftung zu

Prag, 31. Mai.

Der Leiter der polnischen Abteilung des Prager Außenministeriums, Gesandter Dr. Arno, hat heute, wie das slowakische Pressebüro meldet, den deutschen Gesandten Eisenlohr über die Unterlegung des Ueberfliegens des Gebietes durch slowakische Militärflugzeuge unterrichtet und zugefügt, daß alle Schuldigen seitens der Prager Seite hat Gesandter Dr. Arno mitgeteilt, daß die Grenzlinie, deren Ueberfliegen den slowakischen Militärflugzeugen verboten sei, auf zehn Kilometer ausgedehnt wurde.

Es bleibt nur der Wunsch offen, daß die Zusage des slowakischen Außenministeriums zur Zurückgabe wird und daß, wenn weitere Grenzverletzungen nicht mehr vorkommen werden, endlich wieder Veruhigung im Grenzgebiet eintritt.

Die zum deutsch-italienischen Militärkorpsretreffen nach Rom gekommenen deutschen Militärkorps haben Rom wieder verlassen.

In gewaltiger Explosion versank das deutsche Schiff „Im Laufe der Nacht geriet der Panzerkreuzer „Blad Prince“ in die Nähe der zentralen Linie. Im Augenblick wurde er von zahlreichen Schweißern aus dem scheinbaren Feuer getroffen und ging wenige Minuten später, von zahllosen Salven mehrerer Schiffe getroffen, brennend unter. Im allgemeinen ging die Fühlung zwischen den beiden Gezegen während der Nacht verloren, und als der Morgen heranrückte war für die deutsche Flotte kein Feind mehr zu erblicken.

Mit ehrenvollen Wunden bedeckt, aber im hohen Gefühl, einen übermächtigen Gezegen in der größten Seeschlacht aller Zeiten erfolgreich widerstanden zu haben, kehrten die deutschen Schiffe in die heimischen Gewässer zurück. Wie sehr die deutsche Flotte den Kampf am Stagerat als Sieg ihrer Führer, Befehlsgeber und Schiffe zu feiern berechtigt ist, geht aus den beiderseitigen Verlustangaben hervor.

Es gingen unter: 3 britische Schlachtkreuzer, 3 Panzerkreuzer, 8 Zerstörer und Torpedoboote; 2 deutsche: 1 Schlachtkreuzer, 1 alteres Linienschiff, 4 Kreuzer, 5 Torpedoboote. Damit stand dem englischen Verlust von 115 000 Ton-

nen ein deutscher von 61 000 Tonnen gegenüber. Gefährlicher jedoch als der empfindliche Verlust an wertvollen Großkampfschiffen war für England die Einbuße, die das Ansehen seiner Flotte in der Welt erlitten hatte. Der Verlust der Ueberlegenheit, von Nelson begründet, war das, und als der große Krieg zu Ende ging, mußte sich Britannien mit anderen Seemächten in der Herrschaft der Meere teilen und die Vereinigten Staaten Flottenüberlegenheit mit sich selbst zugeben. Die Entwicklung dahin war durch die Stageratsschlacht eingeleitet worden. Mehr noch als vor der großen Seeschlacht mied Englands Flottenführer künftig die Verbindung mit dem deutschen Gezegen. So trotz der Triumph der deutschen Flotte aus war, so berechtigt der Stolz auf die Leistungen der Marine, ihr Können, den übererbten Stammpflicht, die überlegene Güte der Geschütze und des übrigen Materials, so wenig hat die Seeschlacht die strategische Lage zu ändern vermocht. Alles weitere Bemühen der deutschen Flottenleitung um weitere Seeschlachten, die das englische Uebergehoort zu See endgültig zertrümmern sollten, blieben ohne Erfolg.

Dennoch hat die Schlacht bewirkt, daß der deutsche Ozeanraum bis zum Kriegsende frei vom Feinde blieb und als wichtige Zufuhrstraße zu den nördlichen Ländern mangelgeforderten der deutschen Kriegsindustrie zur Verfügung stand. Vor allem hat sie dem deutschen Volk gezeigt, daß es auch im Kampf um seinen Anteil an der See die Kraft zur feierlichen Behauptung besitzt, selbst wenn die stärksten materiellen Mittel der Welt gegen seine Waffen und sein Recht eingesetzt werden. So ist die Ueberlegenheit der Stageratsschlacht mehr als eine Folge der Erinnerung, sie ist zugleich Wegweiser und neues Beispiel für das deutsche Volk und seine erkämpfte Kriegsflootte, im Frieden und im Krieg dem Reich die lebenswichtige Seemacht durch übererbten Einfluß zu sichern.

Die deutschen Flieger in Belgrad

Begeisterte Berichte der Presse

Belgrad, 30. Mai.

Am zweiten Tage ihres Belgrader Besuchs besichtigte die deutsche Fliegerabordnung zunächst die Internationale Luftfahrtausstellung, wo die Kapelle des Fliegerhorstes Greifswald sonnerierte. Die deutschen Flieger, die vom Militärattaché General Faber u. a. und dem neuernannten Luftabtrachts Major von Schönbach geleitet wurden, sprachen sich besonders anerkennend über den Stand der jugoslawischen Luftmacht aus. Um 12 Uhr fuhr die Abordnung mit einem Sonderdampfer nach der alten Festungsstadt Zemun, wo General Föfeler an dortigen Kriegerehrmalen im Auftrag des Generalstabsmarschalls Höring einen Vortragsabend abhielt. Durch ein großes Spektakel der Bevölkerung und der aus den benachbarten Dörfern herbeigeströmten zahlreichen vorkrieglichen Soldaten ging der Abend zum großen Kameraden erlangt über den mit Schwerkräften besetzten Gräbern. — Nach ihrer Rückkehr nach Belgrad waren die deutschen Flieger am Abend Gäste des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Amro General Simovitch, der zu ihrem Ehren ein großes Bankett im „Rococo“ gab, auf dem wiederum die Spitzen der jugoslawischen Armee zugegen waren. — Die gesamte Belgrader Presse berichtet eingehend über den Verlauf des Besuchs der deutschen Flieger und ergänzt ihre begeisterten Berichte durch zahlreiche Bilder.

Uebererrschung auf großer Fahrt

Von Albert Petersen

Ueber die tablen Inseln zwischen den Mündungen der Weser, Elbe und des Rheins, über Mitteldeutsch und Westfalen pfeift der Seewind und klappt im Taumel der Wäfen. Eine ganze Flotte liegt bereit. Man wartet nur noch auf das Eintreffen einiger Notterdamer Segler, dann soll die Fahrt beginnen.

In den Kämpfen der Seefahrer mit Spanien, die nun schon fast sechzig Jahre währen, ist eine Pause eingetreten. Die „Staaten“ können sich jetzt ein wenig zueinander ihren Kolonien widmen. Niemand zweifelt, daß auch die Fahrt dieser Flotte in die lockende Ferne gehen soll; die Engländer, die durch am Vorkrieg des Wissenler Senes umherlungern, hätten gar zu gern gewußt, welches Ziel diese stolzen Schiffe haben.

Am Abend treffen endlich die Notterdamer ein, und am nächsten Morgen tauschen rings die Segel hoch. Es ist Ende Juni 1617.

Zur Flotte gehört auch die „Tulpe“; ihr Kapitän Valf ist ein nicht gar sanfter Herr. In musterhafter Ordnung war alles auf seinem Schiff; aber wenn die Mannschaft bis ins kleinste ihre Pflicht tat, so geschah es nicht aus Lust und Liebe, sondern aus Furcht vor den harten Strafen, die Kapitän Valf verhängte. Kein lustiges Matrosenleben drang von der „Tulpe“, nicht einmal das stolze „Wilhelmus“ jauchte herausfordernd wie von anderen Schiffen, wenn ein Engländer über die Wänge in Sicht kam. Der Kapitän liebte sein Gelingen, die See machte Lärm genug.

Und gerade auf der „Tulpe“ hatte sich ein Mann anheuern lassen, der ganz den Eindruck machte, als sei er vorher den rauhen Schiffen nicht gewohnt gewesen. Seine Züge waren fein, die Augen klar; die zwar trägen, aber länglich edlen Hände verrieten, obgleich sie jetzt schwierig und rüßig wurden, daß sie gewiß an andere Arbeit gewöhnt waren. Aber wußte, obgleich er wenigstens vierzig Jahre zählte.

„In der Westküste Afrikas segelte die Flotte. Als sie dann, das Kap der Guten Hoffnung links lassend, Ostwärts nahm, wutete der kleinste Schiffsjunge: es geht nach Ostindien!“

Kaum hatte man das Kap einige Meilen hinter sich, als jeder seltsame Leichtmatrose sich beim Kapitän meldete: „Kapitän, ich bitte, den Schiffsrat der ganzen Flotte zu berufen; ich habe ihm Wichtiges mitzuteilen.“

„Waaaaa? Valf merke den andern an. Wist verrückt? Ein Leichtmatrose will alle Kommandanten zusammenkommen lassen?“

Ernst wiederholte der andere seine Bitte.

„Was hast du einem hohen Schiffsrat mitzuteilen?“

„Dem Schiffsrat, aber nicht Euch, Kapitän.“

„Du willst es nicht sagen? Schön, dann berufe ich eben keinen Schiffsrat. Wilst du dir ein, wir könnten um jede Kleinigkeit die Kapitane der anderen Schiffe herüberholen?“

„Es handelt sich nicht um eine Kleinigkeit, Kapitän, sondern um eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit.“

„Und da soll ich, dein Schiffsführer, es nicht wissen? Na, isch' dich weg!“

Der Leichtmatrose mußte die Kajüte verlassen.

Doch nach einigen Tagen erschien er wieder und brachte seine Bitte von neuem vor. Kapitän Valf übernahm die Verantwortung, und es lag nahe, daß Valf es bereuen werde. Es ist durchaus notwendig, daß der Schiffsrat sogleich zusammengerufen wird. Laßt Euer Betzern und Drohen. Wenn Valf mich zwingt, das, was ich dem ganzen Valf zu erklären habe, nur Euch zu offenbaren, tragt Ihr die Folgen, die Ungehorsam gegen die Staaten nach sich zieht.“ Nun wird der Kapitän ruhig. Signale fliegen von der „Tulpe“ zu den anderen Schiffen. Boote fliehen ab. Erwartungsvoll klettern die Kapitane das Fallreep zur „Tulpe“ herauf; wenn der schweigende Valf sie ruft, muß es schon Wichtiges zu hören geben.

Erstmalig läßt er den Leichtmatrosen kommen. Der überblickt die Versammlung, sagt höflich, aber bestimmt: „Der Herr Flottenkommandeur

fehlt. Ohne seine Anwesenheit müßt mir das Erscheinen der Kapitane nichts.“ Nach dem laßt Valf flucht.

„Ich bitte mich wieder rufen zu lassen, wenn der Herr Flottenkommandeur angeht.“

Der Leichtmatrose geht.

Ueberzeugt sitzen die Kapitane. Das Auftreten des seltsamen Menschen hat immerhin Eindruck gemacht. Man beschließt, den Admiral herüberzusignalisieren.

Der kommt. Man schickt nach dem Leichtmatrosen.

Die Mannschaften reißen die Augen auf, als er aus dem Schlafraum tritt; Admiral und Kapitane bilden verdußt. Leidenhaft ist Valf aufgesprungen. In der goldstrotzenden Uniform des höheren Staatsbeamten, mit Degen, wählendem Federhut, steht der — Leichtmatrose da, in der Hand eine Rolle Papier.

Mit leichter Verbeugung gegen den Flottenkommandeur sagt er, indem er die Rolle überreicht: „Herr Admiral, ich bin der Gouverneur-General von Niederländisch-Indien, Jan Pi-

terszoon Koen. Die Herren Bewinhaber der Republik haben es für notwendig gehalten, meine Anrede vor unseren Wettbewerbern auf Java, den Engländern, geheimzuhalten. Erstlich vom Kap sollte ich Euch meine Anwesenheit bekanntgeben. Ich hätte es schon vor einigen Tagen getan, wenn ich nicht gerade auf das Schiff eines — hm — recht feindseligen Kapitans geraten wäre. — Herr Admiral, ich bitte Euch, den Kapitän Valf zu unterrichten, daß er jedem Ansuchen um Einberufung des Schiffsrats Folge zu geben verpflichtet ist. Außerdem bitte ich, ihn zu überweisen, daß er künftig nicht durch unangebrachte Härte seiner Mannschaft die Dienstfertigkeit nimmt. — Ich danke Euch.“

Die Zwischenfälle erreichte die Flotte durch die Eundstraße die Nordküste der Insel Java, wo Gouverneur Jan Pieterszoon Koen sogleich mit der Erbauung eines Panzerkorps begann. Nach dem Volksstamm, der einst an der heimatischen Abmündung lag, nach den Batavern, nannte man die Stadt — Batavia.

Alas Borejas

Von Elow Edmund

In Puebla, einer der größten Städte Mexikos, war ich Gast eines deutschstämmigen Eisenwerks. Die Gasse des Tages war gewöhnlich. Plötzlich lag ich auf der herrlichen Veranda seines Hauses, gessen hin und wieder ein seltsames Sodawasser in den alten „Blad & White“, rauchten die schweren Waffsigarren und nachsten von Zeit zu Zeit etwas von dem herrlichen Obst aus eisgekühlten Schalen. Vor mir, auf dem zierlichen Tisch, standen Orangen von fetter Frucht in silbernen Rahmen das Bild einer Frau von vollendeter Schönheit. In der rechten oberen Ecke wand sich ein schmales schwarzes Seidenband. Immer wieder zog dies Bild meine Augen an.

„Damit hat es eine eigene Bewandnis“, hob Don Guisheimo an. Der ungestörte Klang her

Stimmen, die behaltene Trauer, die aus den Worten sprach, ließen mich erschauern. Es folgte ein Augenblick der Stille.

„Es ist schon lange her“, fuhr Don Guisheimo fort, „es war zur Zeit, da Diaz gestürzt wurde, und ich hatte ihm manchen Dienst erwiesen und mußte fliehen. In Orizaba, auf der Flancia eines Hauses, gessen hin und wieder ein seltsames Sodawasser in den alten „Blad & White“, rauchten die schweren Waffsigarren und nachsten von Zeit zu Zeit etwas von dem herrlichen Obst aus eisgekühlten Schalen. Vor mir, auf dem zierlichen Tisch, standen Orangen von fetter Frucht in silbernen Rahmen das Bild einer Frau von vollendeter Schönheit. In der rechten oberen Ecke wand sich ein schmales schwarzes Seidenband. Immer wieder zog dies Bild meine Augen an.“

Donna Juana war jung, schön, klar und tapfer. Kein Wunder, daß sie von Vetterlein umschwärmt wurde. Zu der Edgar ihrer Schwester gehörte auch ein reicher Gutsherr aus

Pfingsten

wird Ihnen nach altem Brauch ein neuer Sommeranzug oder ein leichter Mantel von Kock die Festfreude erhöhen. Warum von Kock? 3 Punkte entscheiden:

- nur gute Qualität
- vollendete Passform
- große Preiswürdigkeit

Wir bringen nur gute, moderne Kleidung

Herren-Sportanzüge 2tlg. und 3tlg. in schnittigen Formen und schönen Mustern
 18,- 26,- 35,- 42,- 49,- 59,- 68,-

Sportsakkos zum Kombinieren, offen und Slipform, auch mit Rundgürt in schönen Farben
 12,- 18,- 24,- 28,- 34,- 39,- 46,-

Eleg. Sakkoanzüge Immerglatte Verarbeitung für Straße und Reise, grau und farbig gemustert
 23,- 34,- 39,- 44,- 49,- 59,- 69,-

Impr. Gabard- und Cheviotmäntel Raglan oder Kugelschlüpper, gute tragb. Qualitäten
 24,- 29,- 36,- 39,- 45,- 56,- 62,-

Sommerhosen gute Kammgarn- und Cheviotqualitäten in grauen, grünen, blauen u. beige Tönen
 3,90 6,50 8,75 11,50 16,75 19,50

Leinensakkos u. Sommerjanker hellfarbig u. gemustert, auch in Bauch- u. Übergrößen
 4,50 5,90 7,50 9,75 12,- 17,50

Knabenanzüge feste Sitzplatzqualitäten, Kletterwesten- oder Jackettform, in allen Größen und reicher Auswahl
 6,50 9,75 13,- 17,75 21,- 29,-

Herren-Sport- und Oberhemden, helle Sommerbinder, Knaben-Sporthemden, Rollblusen, Charmeuse- und Polohemden in bekannter Auswahl u. Güte zu niedrigen Preisen

Herrn **KOCK** Aachternstr. 25
 Kleidet Sie gut und modgerecht!



Zu Pfingsten vor allem:
 Ein hübsches, neues Sporthemd
 So wie sich der Sportanzug in der Herrenmode immer mehr durchsetzt, wird auch das Sporthemd im Sommer mehr und mehr getragen. Es sieht flotter und jugendlicher aus, ist dabei zwanglos und leicht. Kein Wunder also, wenn man ihm jetzt den Vorzug gibt. Wir führen darin eine große, preiswerte Auswahl.

Georg Freese
 1937 Rhein- und Molelewein und ältere Jahrgänge in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Theodor Wille, Lange 42.

Kölnisch Wasser
 lose, zum Abfüllen, 10 g 10 Pf.
 Seifen-Meyer, Nadorster Str. 88

Handwerksarbeit ist doch d. Beste Sofas, Couches, Matratzen - Reparaturen auch. Peter Voigt, Lange Str. 33, Hint.

Auf die Verfeinerung in Hantfölen bei Hans Besser am Mittwoch, dem 1. Juni 1938 nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich nochmals hin. August Witters, bereidigter Verfeinerer, Wardenburg, Bernuf 254.

Sifalana-Kräutertrakt unterstützt die Funktionen der Niere. Vater 1.80, Reformhaus G. W. Gerdes Schüttingstraße 5, Telefon 2504

Plauener
 Stickerei- und Spitzenstoffe in reicher Farbauswahl
Breuche
 Stoff-Etage, Gaststr. 281

Eine Feier unserer Silbernen Hochzeit findet nicht statt. Wir sind verreist.
 Joh. Claußen und Frau Altmoorhaujen

Flechtenleidende
 Mein Mann litt jahrelang an einer hartnäckigen Flechte. Welch einfach anzuwendendes Mittel ihm in 14 Tagen völlige Heilung brachte, schreibe ich Ihnen auf Anfrage gern ausführlich und kostenlos. Amtlich beglaubigte Dankschreiben von vielen anderen Geheilten lege ich Ihnen bei. (Foliennummer 44. 1938)
 Gasthofbesitzerin Frau Ida Müller, Goldene Krone, Draasendorf b. Zittau/Sa.

Die ersten neuen Matjes
Johannsen
 Achtenstr. Ruf 3155

Sommerprossen
 werden schnell beseitigt durch Venus mit Coralliemerke. Jetzt auch 2. extra versch. in Tuben 1,95. Gegen Pickel, Miliesser Venus Stärke A. Geschwulstige Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20. Parfümerie Wllh. Pape

Mein Total-Ausverkauf
 bietet günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Rundfunkgeräten u. Musikinstrumenten aller Art zu weitgehend ermäßigten Ausverkaufspreisen. Große Auswahl
 Reichhaltiges Notenlager
Musikhaus Paul Franke Heiligengeiststr. 1

Friseur im Bahnhof Oldenburg
 Inh. Bernh. Niemann. Telefon 3103
 Flotte, saubere Rasuren - Kleidsame Haarschnitte
 Dauer- und Wasserwellen - Schnelle Abwicklung

Diele fagen
 Hauptfache, die X-Beflung bringt viel Papier! Ein falsches Urteil. Die guten Leser legen weit mehr Gewicht auf den Inhalt als auf den Umfang einer Beflung. Sie finden Umfang und Inhalt harmonisch vereinigt in Ihrer Heimatzeitung, den „Oldenburger Nachrichten“

Total-Ausverkauf
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich ab Mittwoch, dem 1. Juni, mein gesamtes, sehr reichhaltiges Warenlager in Mode- und Bekleidungsartikeln zu äußerst günstigen Preisen, so daß sich ein Besuch bei mir für jede Dame lohnen wird.
 Meine Waren, bestehend in Kragen, Jabots, Bänden, Hülsen, Brauschiefern und -kränzen, Gürteln, Blumen, Handschuhen, Strümpfen, Knöpfen usw., sind la Qualität und entsprechen der neuesten Mode.
 Ernst Meyer, Aachternstraße 26.

Gelegenheitskauf
 National-Registrierkassette, elektr. Kassenkassette, Tastatur 1 bis 999,99, mit Kreditbüchlein, Luitpoldbrücker (Gründungs-) und ein gutes Klavier wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
 Musikhaus Paul Franke, Heiligengeiststraße 1.
 Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten fagen wir allen unseren herzlichsten Dank
 Gerhard Brieses und Frau Zilly geb. Schneider Seydelweg 31, Mai 1938



Pfingsten steht vor der Tür
 da braucht man für den Ausflug ein sommerliches Gewand. - Überlegen Sie schon, was es sein soll. -
Sportanzug: 29.- 35.- 42.- 50.- 56.- 62.-
Sportsakkos: 16.- 24.- 29.- 36.- 42.-
Sommerhosen: 7.50 9.75 13.- 15.75 18.50
Kombinationen: 28.- 36.- 42.- 52.- 58.- 65.-

muckelmann
 Das Fachgeschäft für Herrenkleidung
 OLDENBURG I.O. ACHTERNSTRASSE 38

Gemütlicher Bierabend
 heute bis 3 Uhr bei
G. Heinke, Witterind

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Ursula mit dem Marineoberassistenten Herrn Dr. med. Rudolf Meyer zeige ich an
Frau Edith Krause geb. Heiber
 Oldenburg (Oldbg.) Kanalstraße 7
 Zu Hause 1. Pfingsttag 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Krause-Heiber, Tochter des verstorbenen Majors a. D. Herrn Kurt Krause und seiner Frau Gemahlina Edith geb. Heiber, gebe ich bekannt
Dr. med. Rudolf Meyer
 Marineoberassistentarzt
 I. Flak-Rgt. 62
 L. Flak-Rgt. 62

Als Verlobte grüßen
Anna Steiner
Heinrich Harms
 14. (Panzer-Abw.)-Komp. IR 16
 Bürgerfelde Osterburg
 Mai 1938

Ihre Vermählung geben bekannt
Johann Ludewigs
Grete Ludewigs geb. Thieschäfer
 Oldenburg, Kirchhofstr. 2, den 28. Mai 1938
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Nadorf, den 29. Mai 1938.
 Heute abend 9.20 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Johann Wahnbeck
 nach einem arbeitsreichen Leben in seinem 91. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Johann Wahnbeck
Ernst Bösches und Frau
Anna geb. Wahnbeck
Franz Timmen und Frau
Zeni geb. Wahnbeck
Adolf Wahnbeck
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Donnerstörwee. Trauerandacht um 3.30 Uhr im Hause.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
 Oldenburg, Derebro (Schweden), den 30. Mai 1938.
 Heute abend wurde unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Frau Ebba Müller
 geb. von Verencrants
 im 70. Lebensjahr von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
 Im Namen aller Angehörigen
 Dr. med. Gustaf-Adolf Müller
 Margarete Müller geb. Sabe
 und Berndt.

Beisetzung am Freitagmorgen um 9.30 Uhr von der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses zum Gertruden-Kirchhof. Trauerandacht 1/2 Std. vorher.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Bloherfelde, den 29. Mai 1938.
 Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheitsmein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Maurer
Hermann Hedemann
 im Alter von 78 Jahren.
 In tiefer Trauer
Johanne Hedemann geb. Cassebarth
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Juni 1938, nachmittags 3 Uhr, vom Evangelischen Krankenhaus. Andacht 2 1/2 Uhr.
 Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die uns so reichlich erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Elisabeth Sünderruch geb. Weers
 nebst Angehörigen.
 Oldenburg, den 31. Mai 1938.



Die Internationale Handwerksausstellung

Am Montag begann die Reihe der anlässlich der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin stattfindenden Fachkongresse mit einer Festkunft, an der u. a. Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilnahmen. Auf unserem Bild erkennt man in der ersten Reihe der Ehrengäste (von links) Staatsrat Schmeier, den Präsidenten der Internationalen Handwerkszentrale, Professor Burango-Rom, den Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Walter, Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Staatsrat Götfiger.



Die Deutschlandflieger am Ziel

Auf dem Ziel Flughafen Sporn bei Wien trafen die Teilnehmer des großen Deutschlandfluges ein. Fast 400 Sportflieger flogen zur festgesetzten Stunde den Flughafen an, wo Tausende dem schönen Schauspiel beiwohnten. (Spezial-Bilderdienst-R 2)

125 Jahre Stabilität, und nun: Fünfmal französischer Franken

Vom „Franc Bonaparte“ zum „Franc Daladier“

Paris, 30. Mai.

Vor fünf Jahren sprach Daladier, erstmaliger Ministerpräsident, die folgenden Worte: „Am Stützpunkt der Währungen bleibt die Frankenwährung die beständige, die feste, die am besten garantierte.“ Das hat Herr Daladier heute, wissen wir heute.

Der Taler und das Pfund

Frankreich kennt seinen Franken erst seit der großen Revolution. Vorher rechnete man in Talern (écu) zu fünf Pfund (livre). Der Fünftel Taler wurde dann als Frank zur Münzeinheit erklärt. Aber erst unter dem Kaiser Napoleon Bonapartes ist die Frankenwährung gesetzlich festgelegt worden. Das Gesetz vom 28. März und 7. April 1803 bestimmte: „Der Frank ist gleich fünf Gramm Silber von neun Zehntel Feinheit, oder einem 15^{mal} geringeren Feingoldgewicht“, also 0,3225 Gramm. Dieser „Franc Bonaparte“ hat sich 125 Jahre lang gehalten.

Die Entwicklung nach dem Weltkriege

Nach dem Weltkriege wurde auch der französische Franken vom Schicksal der Abwertung ereilt. Zwar glaubte man lange, daß diese Abwertung nur eine zeitweilige sein würde, aber das erwies sich bald als Irrtum. Bonaparte trat auf die politische Bühne und bereitete der Nation des „im Grunde doch halben“ Franken ein glorreiches Ende. Er mußte es, da sich die Wiederherstellung des alten Goldfranken als völlig unmöglich erwies. Der „Franc Bonaparte“ war nicht zu halten.

Krotobile im Lugusbad

Singapore, 30. Mai.

Vor den Augen einer zahlreichen Zuschauerschaft hat Mrs. Dolly Spencer aus London, die in Singapore zu Besuch war, ein geradezu magisches Ende gefunden. Im Bassin des ersten Schwimmbades von Singapore, das sportlich außerordentlich gut eingerichtet und außerdem überaus schön ist, zeigte Mrs. Spencer ihre Kunst im Springen vom hohen Brett. Als plötzlich die Schwimmerin nicht wieder zum Vorschein kam, wurde man mit Recht befohr.

Der „Franc Poincaré“

Das Gesetz vom 25. Juni 1928 brachte den „Franc Poincaré“, der nur noch ein Fünftel des alten Goldfranken darstellte. Poincaré machte seine Stabilisation nicht ungeschickt. Ehe er nach unten ging, ließ er den Franken nach oben. Keiner seiner Nachfolger hat ihm das Kunststück nachzuahmen vermocht. Ehe unter Poincaré der Franken bis zu zehn Goldcentimes sank, war er auf 20 Goldcentimes emporgeliefert.

Auf der schiefen Ebene

Nicht Jahre lang vermochte sich der „Franc Poincaré“ zu halten. Es war die Volksfrontregierung und deren Finanzgebarung, die sehr schnell eine neue Abwertung des Franken bedingte. Es kam der „Frank Blum“, der nur noch einen Wert von 43 Milligramm Feingold hatte. Der wenigen Wochen erst erlebten wir den vierten Franken, den „Franc Bonnet“. Es war ein äußerst kurzlebiger Kurs, den man den „Schwebenden Franken“ taufte. Eine gewiß unzutreffende Bezeichnung, da man sehr bald feststellte, daß auch der „Franc Bonnet“ eine verhängnisvolle Neigung zum Stürzen aufwies.

Und nun hat den Franzosen der sonst so schöne Mai den Franken Nr. 5 beschieden, den „Franc Daladier“. Die bange Frage für Frankreich selbst und für die internationale Finanzwelt ist die: Wann wird der jetzige Frank seine Ablösung finden — durch den Franken Nr. 6?

Sofort wurden Rettungsversuche unternommen. Aber nur die Leiche der jungen Sportlerin konnte zum Vorschein gebracht werden. Das Mädchen hatte eine fürchterliche Beinwunde und war verblutet. Auf dem Boden des Bassins aber fand man ein Krotobil von erschreckender Größe. Inzweifelhaft hatte es die Schwimmerin anzuweheln. Das Bad ist einweilen gesperrt geblieben. Auch in der nächsten Nähe des Bassins werden eine Anzahl von Krotobilen. Wie allerdings das Tier in das Bad gelangen konnte, ist vorläufig noch ein Rätsel. Eine strenge Untersuchung wurde angeordnet.



ECKSTEIN
NO. 5

20

„Naturfrisch verpackt“
bestätigt dem Eckstein-Raucher, daß der Tabak seiner Zigarette zur Entwicklung des herzhaften Aromas in klimagerechter Pflege zu natürlicher Frische aufgeschlossen wird. So, „naturfrisch“ und in Aluminiumschlag verpackt, nimmt die Eckstein No. 5 unmittelbar anschließend den Weg zum Raucher.

Eckstein^{NO. 5}
5fach garantiert

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

Nur 3 Tage! Bis einschl. Donnerstag!
Täglich 3.00 5.30 und 8.15 Uhr in zwei Theatern!

OLYMPIA

FEST DER SCHOENHEIT




Zweiter Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936

GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAHL
TONEY-STEM, TOBIS KLANGFILM **TOBIS**

Gewaltiger, erlebnisreicher
Ist dieser 2. Film, der die Masse der Eindrücke steigert. Ereignisse, wie Fußball, Rudern in Grünau, Segel-Olympiade in Kiel, oder wie die Krönung der Leichtathletik, der Zehnkampf mit den großartigen Sporterscheinungen, fesseln jeden Zuschauer. Einzigeartige Schwimmaufnahmen, wie sie ein Film noch nie gezeigt hat, und die ersten Aufnahmen vom Training der Sportler im Olympischen Dorf.

In wenigen Filmstunden ein bleibendes Erlebnis

Wall-Licht / Capitol

Telephon 3015 Telephon 2121

OLDENBURGER

Sichtspiele

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Die große Erstaufführung für Oldenburg

Der bezaubernde Liebesfilm, der schon in der Stummfilmzeit ein idealer Erfolg war

Im siebenten Himmel

Diese innige Romanze eines Pariser Mädels und ihres Geliebten, der aus dem Krieg blind zurückkehrt, berührt durch den dichterischen Hauch alle Dinge, Menschen und Gesten

Deutsche Sprache

Jugend hat keinen Zutritt

Hühneraugen
Hornhaut, Hautausschlag, eingew. Nägel, dann das vorzügliche ärztlich empfohlene **PETRAP** in Apotheken und Drogerien

Ihre Feinwäsche
wäscht sauber und schnell
„Reingold“
Hochheiderweg 3 / Ruf 4672

Werden Sie Mitglied der **W&B**
getr. Anzüge, geb. Möbel u. Nachlässe
E. Schmidt, An-u. Verkauf
Damm 19

10000 kbm Weißtorf
aus dem östlichen Vorfluter in Benthalten
sollen am Freitag, dem 3. Juni 1938, an Ort und Stelle meistbietend und Handweise mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber versammeln sich am genannten Tage auf dem Dortmundener Weg in der Nähe des Arbeitsdienstlagers daselbst gegen 10 Uhr.

BURG

Luffjäger

Der erste Teil des weltberühmten Films von Richard Eichberg wurde überall ein gewaltiger Erfolg. Nutzen Sie die letzte Gelegenheit den großen Film dieser Spielzeit zu sehen.

Nur drei Tage!

Am Freitag starten wir die Fortsetzung:
„Das indische Grabmal“

Jugendliche nicht zugelassen



Oldenburgisches Staatstheater
Telephon 4035

Dienstag, 31. 5., 20—24:
A 33 Ballettina
Preisgruppe I

Mittwoch, 1. 6., 20—23:
A 33, A 34, II A Monika
Preisgruppe I

Donnerstag, 2. 6., 20—22½:
B 33, A 34, II D 1
Das schöne Abenteuer
Preisgruppe II

Freitag, 3. 6., 20—23:
C 33, A 34, I F
Erstaufführung
Das kleine Hofkonzert
Preisgruppe II

Sonntag, 4. 6., 20—24:
A 34, II C Ballettina
Preisgruppe I

Sonntag, 5. 6., 20—22½:
Einmaliges Gastspiel
Agnes Straub mit Ensemble
in Schauspielerin
Gastspielpreise

• Verantwortungsring der S 50 % Ermäßigung

Reparaturen
an Schmecken und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt

Otto Herda
Goldschmiedmeister
Achterstr. 41

Wie wage ich richtig?
Praktische Vorbereitung des **Wahrschreibens** heute im **Savaria-Restaurant, Theaterplatz**, nachm. 16—18 Uhr, abends 20—22 Uhr. Es ladet zu unverbindlichem Besuch ein

Carl Wilh. Meyer,
Saarenstraße 13—15 und 56
Das Friseurgeschäft
für Damen und Herren

Miele
das leichtlaufende Markenrad



„Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele, Fahrrad ist ein Fahrrad Marke „Miele““

Munderloh
Oldenburg, Lange Str. 73

Bandtellerverkauf
Die Erben des Bandwirts Heinrich Sape in Geilen haben mich beauftragt, ihre in Geilen belegene
— Bandtelle —
(Haus mit 3½ Acker gütig mit Antritt zum 1. Mai 1939 geteilt oder im ganzen zu verkaufen.
Kleebauer wollen sich jedoch mit mir in Verbindung setzen.
B. Glöckner, Verfeld, Gistfeld.

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Einberufung
zur ordentlichen Hauptversammlung.

Wir berufen hiermit unsere
Ordentliche Hauptversammlung
ein auf **Sonntag, den 18. Juni 1938, vormittags 11 Uhr,**
in unser Verwaltungsgebäude in Frankfurt am Main, Grüneburgplatz.

Tagesordnung:

- Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1937 mit dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Geschäftsbilanz.
- Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat.
- Erhöhung der Vorzugsdividende für die Vorzugsaktien Serie B auf 5 v. H. mit Nachzahlungsrecht.
- Ermächtigung des Vorstands bis zum 1. Juni 1939 zur Erhöhung des Grundkapitals um bis RM 50.000.000,— durch Ausgabe neuer Stammaktien gegen Geld- oder Sacheinlagen (genehmigtes Kapital).
- Neufassung der Satzung unter Anpassung an das neue Aktiengesetz. Ferner werden folgende Punkte Verhandlungen der §§ 5, 6, 13 und 23 der bisherigen Satzung gemäß den Beschlüssen zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung und gemäß der vom Vorstand nach § 6 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz vorgenommenen Einziehung von RM 20.000.000,— Stammaktien und RM 100.000.000,— Vorzugsaktien Serie B, Befugnisse des Vorstands des Vorstands, neue Bestimmungen über Zusammenfassung und Wahl des Aufsichtsrats, Herabsetzung der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats, Beachtung des § 98 Abs. 3 des Aktiengesetzes bei Berechnung der Aufsichtsratsvergütung, Erreichung der Zeit für die ordentliche Hauptversammlung auf 7 Monate, Veränderung der Fristen für die Einberufung der Hauptversammlung und die Hinterlegung, Erhöhung des § 5 Abs. 4, § 6 Abs. 2, § 7, § 9, § 10 Abs. 2—4, § 14, § 15, § 23, § 24, § 26 Abs. 2, § 29 Abs. 2—4, § 31 Abs. 2—4, § 32 und 33.
- Neuwahl des Aufsichtsrats.
- Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 1938.

Ueber die Punkte 3—5 der Tagesordnung wird neben dem Beschluss der Hauptversammlung von den Inhabern der Stammaktien und der Vorzugsaktien Serie B in jeweils gesonderter Abstimmung Beschluss gefasst.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 23 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 14. Juni 1938 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen, bei einer Wertpapierammelbank oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hinterab auszuführende Bescheinigung bis spätestens am 15. Juni 1938 bei einer unteren angeführten Geschäftsstelle einzureichen.

Der Jahresabschluss und der Bericht des Aufsichtsrats liegen vom 31. Mai 1938 ab in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt am Main, Grüneburgplatz zur Einsicht der Aktionäre aus.

Hinterlegungsstellen sind:
Die Geschäftsstellen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Eichen 82, bei unserer Bankabteilung, Frankfurt a. M., Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Filialen:
Berlin GO 36, Frankfurt a. M., Höchst, Leverkusen bei Köln, Ludwigsplatz a. Rh., Merdingen a. Niederrhein,
die Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Bleibach,
ferner nachfolgende Banken und deren deutsche Zweigstellen:
Deutsche Bank, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Merck, Finck & Co., Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
Rothschild-Gesellschaft & Co., Berlin,
Harny & Co. G.m.b.H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bachmann, Frankfurt a. M.,
Georg Bank & Sohn, Frankfurt a. M.,
B. Metzler feld. Sohn & Co., Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Banhaus Biermann & Co., Köln a. Rh.,
F. J. Stein, Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
S. Wulfsberg, München,
Merck, Finck & Co., München,
Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein, Wien,
Merkurbank, Wien.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Abs. 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf 17 Tage herabgesetzt.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Wolf, Vorsitz.

Schützenverein Huntlosen
Am 1. Pfingsttag, ab 15 Uhr
Preisschießen, amöhl. Fahnenweihe u. Ball
wozu freundl. einladen Der Vereinsführer und Aug. Eilers

Mütterberatungen in Osternburg
finden ab 1. 6. 1938 in der Wirtschaft Büntemeyer, Göttenburger Straße 135, von 2½ bis 3½ Uhr, und in der Wilmundhofstraße von 3½ bis 4½ Uhr statt.

Dr. Jacobs.

Opel P 4-Spezial

tadellos in Ordnung
für 1250.— Mk. zu verkaufen
Herbert Schwarz, Esterwegen
Preis: Wschendorf (Sammlung)

130 000 lernten durch AdZ

Aus der Arbeit des „Deutschen Volkshilfsbildungswerkes“ im Gau Weser-Ems — Viehhaberbeschäftigung und Mufflerziehung — Das Dorfbuch als Grundlage heimatländlicher Arbeit — Die nächste Zeit bringt weiteren Ausbau

NSG. Das Amt „Deutsches Volkshilfsbildungswerk“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Aufgabe, alle Volksgenossen, unabhängig von Herkunft und Beruf, an die Bildungs- und Wissensgüter der Nation heranzuführen. Damit wird auf breiterer Grundlage und unter Einsatz aller Mittel eine der wichtigsten Forderungen des Nationalsozialismus erfüllt. Zahlreiche künstlerische und wissenschaftliche Arbeitsgebiete sind erlöst und werden den Teilnehmern in planmäßigem Aufbau vermittelt.

Auch im Gau Weser-Ems machen Zehntausende von Volksgenossen von dieser Wichtigkeit, ihr Wissen zu bereichern, eifrig Gebrauch. Das Volkshilfsbildungswerk unseres Gau'es hat entsprechend der steigenden Nachfrage einen großzügigen Ausbau erfahren. Im Arbeitsabchnitt September 1937 bis April 1938 wurden in unserem Nordseegaus insgesamt 1437 Veranstaltungen, Vorträge, Befähigungen, Ausstellungen, Musikabende usw. durchgeführt, an denen 130 766 Hörer teilnahmen. Außerdem konnten etwa 300 Werkstätten eingerichtet oder ergänzt werden.

Vorbildliche Mufflerziehung

Neu entwickelt sind die verschiedenen Arbeitskreise, die sich mit der Viehhaberbeschäftigung der Volksgenossen in ihrer Freizeit befassen. Besondere Aufmerksamkeit erfahren auch die Photovorträge. Einen besonders umfassenden Aufschwung nahmen die Mufflerkreise, die in drei Städten zu Musikschulen ausgebaut werden konnten. Es ist damit der Beweis erbracht, daß durch die planmäßige und sachlich einwandfreie Weiterbildung der Mufflerziehung das Deutsche Volkshilfsbildungswerk einem Bedürfnis breiterer Schichten unseres Volkes nachkommt.

Sollte es gelingen, die Mufflerziehung weiterhin zu konzentrieren und die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen zu fördern, so wird der Gau Weser-Ems mit diesen Musikschulen eine Genügsamkeit erhalten, die Vorbildlich im gesamten Reich ist.

Interessant ist die Beobachtung, daß die Dreiecksinstrumente bereits von einer großen Zahl von Volksgenossen bevorzugt werden. So ist bei der Entfremdung vom Orchesterinstrument Einhalt geboten worden, und man kann hoffen, daß die nicht berufsmäßige Ausbildung guter Musik wieder ihren Platz innerhalb des gesamten kulturellen Lebens des deutschen Volkes einnehmen wird.

Das Dorfbuch fand gute Aufnahme

Um den Bedürfnissen einer ersten Volkshilfsbildung auf dem Lande nachkommen zu können, wurde außer heimatländlichen Vorträgen, die in den kleinsten Orten gehalten wurden, das Dorfbuch geschaffen, das in einer Reihe von Gemeinden bereits sehr gute Aufnahme gefunden hat. In dem Dorfbuch lebt die Geschichte des Dorfes. Es ist begründet, daß sich die Mitarbeiter für dieses Werk in großer Zahl finden, das nicht zuletzt die Grundlage für jede heimatländliche Arbeit innerhalb eines Dorfes bildet.

Im kommenden Arbeitsabchnitt wird die gesamte Volkshilfsbildungsarbeit in noch größerem Umfang zur Durchführung gelangen.

Erwähnt werden muß noch, daß viele Betriebsleiter in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch volksbildende Veranstaltungen mehr und mehr ihrer Gesellschaft zugänglich machen. In großer Zahl finden bei Betrieben finden regelmäßig Vorträge statt, die nach einem bestimmten Grundplan aufgebaut worden sind.

Ausbau der Werkstätten

Als neues Gebiet treten die Kulturfahrten hinzu, über die wir schon berichteten. Die Werkstätten, die in vielen Betrieben bereits lebendige Aufnahme gefunden haben, werden die Freude und die Liebe des deutschen Arbeiters zum guten Buch. Das Deutsche Volkshilfsbildungswerk als zukünftige Abteilung der Deutschen Arbeitsfront wird diese Werkstätten mit größter Aufmerksamkeit weiterentwickeln und betreuen.

Eine fünfjährige Schulungstätigkeit in der Vorbildlichen der AdZ in Damme gab allen Mitarbeitern des Deutschen Volkshilfsbildungswerkes das nötige Wissen, um die Aufgaben des nächsten Jahres im Interesse der Volksgemeinschaft lösen zu können. Eine einheitliche Ausrichtung allgemeiner kulturpolitischer Art wurde hier vorgenommen. Alle beteiligten Mitarbeiter der Partei und des Staates haben lebendig mitgearbeitet, um das Werk der Volkshilfsbildung entsprechend den gestellten Richtlinien zur fruchtbarsten Auswirkung zu bringen.

Abschiedsabend für Wilhelm Onken

Nach fast 40jähriger Tätigkeit am Oldenburger Theater scheidet Rechnungsrat Wilhelm Onken aus dem Dienst. Trotz der Pensionierung zum 1. Oktober vorigen Jahres — die „Nachrichten“ brachten damals bereits eine ausführende Würdigung seiner vielen Verdienste — verließ er sein Amt zunächst auch weiterhin, um den Nachfolger einzuarbeiten. Da er nun jedoch endgültig in den Ruhestand tritt, wurde ihm gestern ein schöner Ehrenabend bereitet. Bereits morgens hatte im Theater, wo sein Büro geschmückt worden war, eine kleine Feier stattgefunden, und in den späten Abendstunden versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder aller Abteilungen des Staatstheaters im Neuen Hause zur Abschiedsfeier, an der u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Nabeiling und Gaubürgermeister Dr. Bertram als Vertreter der Stadt teilnahmen.

Gegen 23 Uhr, als die Theatervorstellung beendet war, traf der Jubilar mit seiner Gattin ein, von herzlichem Applaus und einem Tisch beglückt.

Im Laufe der fröhlichen Veranstaltung des gemütlichen Beisammensitzens würdigte Generalintendant Hans Schlenker, der in Veranlassung der Abschiedsfeier war, dem scheidenden Rechnungsrat warmempfundene Worte. Er betonte in seiner beifällig aufgenommenen Ansprache, daß die überaus große Zahl der Anwesenden von der Beliebtheit des Theatermannes zeuge. Wilhelm Onkens stille, sichere und bestimmte Art habe im Trübel des Betriebes so oft die wohlnotende Notwendigkeit geschaffen. Jetzt hätte man bei ihm volles Verständnis für alle Sorgen finden können. Immer sei Wilhelm Onken ein treuer Berater auch in allen Kulturfragen gewesen; deshalb hätte auch ein

dauerndes schönes Einvernehmen zwischen Intendant und Rechnungsrat bestanden, und die herzliche Kameradschaft, die in der großen Zahl der Erschienenen zum Ausdruck läme, beweise, wie sehr dieses Vertrauen auch von jedem anderen Angehörigen des Theaters dem Rechnungsrat entgegengebracht wurde. Dieser dürfe daher mit stolzer Befriedigung auf seine Lebensarbeit blicken, wenigstens sie zeitweilig fast übermächtig schien.

Mit dem Wunsche, daß dem Gefeierten noch recht viele Annehmlichkeiten und Freuden an der Seite seiner Gemahlin beschieden sein möchten, überreichte der Generalintendant dem Scheidenden als Geschenk der ganzen Gefolgschaft einen Kunstfontainenapparat und ein Bild des Theatergebäudes, in dem Rechnungsrat Onken gestern abend nach ungefähr zehn Jahren, die ihm nie Zeit dazu ließen, wieder einmal einer Vorstellung bedürftig war.

KHS.

Unwetter über Nordwestdeutschland

Bremen, 30. Mai.

Ueber ganz Nordwestdeutschland, hauptsächlich aber im Unterwesergebiet, herrschte am Montagmorgen heftiger Sturm, der mit starken Regenschauern verbunden war. Die Sturmwinde erreichten über Bremen teilweise eine Geschwindigkeit bis zu 25 Seefachmeilen. In der Gegend wurde ein Nachfahr von einer heftigen Woge gegen einen Lastwagen geleudert und geriet unter das linke Hinterrad. Der Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden. In der Grabberger Straße wehte ein Baumstamm umher, der ein Hausarbeiter Verletzungen am Bein. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich in der Neustadt, wo ein Hausbesitzer eine Leiter bestiegen hatte, um einen Schaden an der Regenrinne zu beheben. Die Leiter wurde von dem Sturm umgeweht. Der Verunglückte, erlitt eine Gehirnerschütterung. Auch an den Ausfallungen der Stadt richtete der Sturm verschiedene Schäden an.

Eine Windhose richtete gestern während des Hagelwetters beträchtlichen Schaden im Stadtteil Wärgersfeld an. Besonders die am Hagelweg entstehende Weibau-Siedlung wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und die Arbeit vieler Stunden zunichte gemacht. Bei fünf Häusern beschädigten zusammenfallende Baumrücken die Außenwände, die teilweise sogar einstürzten und neu aufgerichtet werden mußten. Ein Maurer, der hinter einer Wand vor dem Unwetter Schutz suchte, geriet unter die herabstürzenden Steine und wurde dabei verletzt, daß seine sonstige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. — Ferner trat der Wirbelsturm eine Wandbe ungefähr zehn Meter weit fort, ebenfalls einen in ihr sich aufhaltenden Arbeiter, der glücklicherweise keine ernsthaften Schäden davontrug. — Die Zerstörungen sind um so bedauerlicher, als zwei der beschädigten Häuser Maurern gehörten, die sie während ihrer Freizeit für sich selbst errichteten.

Vom Dlk getötet

Bremervörde, 30. Mai.

Eine Gruppe Jugendlichen wurde auf dem Sportplatz von einem Schweiß überfallen, dabei wurde ein etwa zehnjähriger Junge aus Farmsbüttel vom Dlk tödlich getroffen. Ein weiterer Spieler erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Wieder Brand in der „Hollandia“

Gewescht, 31. Mai.

Ein Schadenfeuer wurde wieder in der Zorffabrik „Hollandia“ D. Wolmas & Co. in Siedort bemerkt, glücklicherweise so rechtzeitig, daß es noch von Werkschreibern abgelöscht werden konnte, bevor es sich weiter ausbreiten konnte. Wie erinnerlich, war im Monat Januar d. J. auch schon zweimal ein Brand in dieser Zorffabrik ausgebrochen. Während bei dem ersten Brande größtenteils lediglich das Maschinenhaus zerstört wurde, legte der kurz darauf ausgebrochene zweite Brand fast die gesamte Fabrikanlage in Asche. Obgleich damals der Verdacht der Brandursache sehr nahe lag, zumal verschiedene Verdachtsmomente noch hierfür sprachen, wurde hernach durch die eingehenden polizeilichen Untersuchungen unabweisbar die Entstehungsursache beider Brände festgestellt. Wie uns jetzt von amtlicher Seite berichtet wird, entstand der erste Brand durch Funkenflug, während der zweite Brand wenige Tage später durch schwelendes Feuer, das vom ersten Brande herüber, aber nicht beachtet war, entzündet ist.

Während nun die Fabrik wieder neu aufgebaut und kurze Zeit in Betrieb war, fand man am Sonnabendmorgen abermals einen Brandherd. Dagegen bei den beiden ersten Bränden die Entstehungsursache einwandfrei festgestellt werden konnte, ist dies diesmal wieder nicht der Fall. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt worden, alle nur denkbaren Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, die nur geeignet erschienen, um Brände durch Funkenflug usw.

Zwei Autofahrer getötet

Ludwigsborn, 30. Mai.

Auf der Kleiner Chaussee kurz hinter Ludwigsborn ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein aus Hamburg kommender, mit zwei Personen besetzter Personenkraftwagen fuhr von hinten auf den Anhänger eines Lastkraftwagens auf. Durch den Anprall wurde die Windschutzscheibe eingedrückt und beide Fahrer wurden sofort getötet. Sie konnten noch aus dem Fahrzeug geborgen werden, das dann in Flammen aufging. Der Anhänger des Lastkraftwagens erlitt schwere Wagenschäden, so daß sich die Feuerwehr um die Wiederherstellung bemühen mußte.

Fachwerkgebäude niedergebrannt

Wildeshausen, 31. Mai.

Am Montagmorgen gegen 4 Uhr ertönten die Feuerböden. Das ehemalige Weltmannsche Haus, heute im Besitz von Reichsammalt und Notar Janßen, Wildeshausen, stand in hellen Flammen. Der ganze Aufbau des als Fachwerkgebäude war ein Kammern, und die beiden Familien, die im oberen Geschoss wohnten, hatten Mühe und Not, das nackte Leben zu retten. Mit rasender Schnelligkeit breitete sich das Feuer aus. Die Freiwillige Feuerwehr Wildeshausen war unter der Leitung von Hauptbrandmeister H. Deinemann mit ihrem Schlauchwagen sehr schnell zur Stelle, und gleich darauf waren auch drei große Leitungen an das Wildeshauser Hydrantennetz angeschlossen. Neben der direkten Bekämpfung mußte die Wehr hauptsächlich das benachbarte Haus von Kaufmann Karl Dolk schützen. Der Feuerflug war bei dem starken Wind so groß, daß auch der entfernt gelegene Stall von Gastwirt Nibbers bereits Feuer gefaßt hatte, was aber schnell gelöscht werden konnte. Arbeitsdienstmänner und Nachbarn beteiligten sich an der Verzögerung des Eingangs der beiden im Erdgeschoss wohnenden Familien, das dadurch auch größtenteils zerstört werden konnte. Bei dem starken Wind bestand auch für die übrigen Häuser — in der Nähe der Brandstelle befindet sich der Holzschuppen der Firma Saase & Kollege mit großen Lagerbeständen — erhebliche Brandgefahr, so daß die Feuerwehr Delmenhorst mit einem motorisierten Zug zur Hilfe gerufen wurde, der aber nicht mehr besonders einwirkend brandlöschte und bald wieder abrückte. Während der Nacht wurde eine Brandwache gestellt. Gegen Morgen bildeten sich noch wieder einige Brandherde, die jedoch schnell abgelöscht werden konnten. Von dem schönen Fachwerkgebäude, das eine Herde des Wildeshauser Marktplatzes nach der Restaurierung im vorigen Jahr durch Reichsammalt und Notar Janßen war, haben nur noch die Außenmauern, während innen alles ausgebrannt ist. Ueber die Entstehungsursache sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Gefängnis für Heidebrandstifter

Osternorf, 30. Mai.

Am 15. Mai d. J. hatte der 20jährige Selbstmörder Blohm in jüngster Verurteilung, der mit seinem jüngeren Bruder zum Tode verurteilt worden war, gebildet, daß dieser ein Heidefeld anbrannte, um dort den Tode besser zum Tode aufstellen zu können. Bei dem herrschenden trockenen Wetter und dem aufkommenden Wind konnten sie aber das Feuer nicht halten, so daß durch ihre Fahrlässigkeit eine Fläche von etwa 130 Hektar Heidebrand abbrannte. Der ältere Blohm wurde jetzt zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Hoher Gast im Staatstheater



Agnes Straub (Aufnahme: René Fohs)

Agnes Straub-Gastspiel in „Schauspielerin“

Nur selten erschien Grillparzer's „Die Weeres und der liebe Helen“ in den letzten Jahren auf den deutschen Bühnen. Die die Erinnerung an dieses Drama wieder weckt, war Agnes Straub, die als „Schauspielerin“ nach heimkehrend, der jungen Tochter, die auch zum Theater will, die Hero vorträgt, und im Abendkleid, mit der Brille auf der Nase, mitten im modernen Wohnzimmer zeigt, was schauspielerische Suggestionskraft ist und vermag. Sie läßt im Anfang der Werke die ganze Welt verschwinden und beherrscht unübertroffen und dicht die Atmosphäre des alten Dramas herauf, so daß die Zuschauer das moderne Stück vergessen und nicht mehr die Schauspielerin im modernen Stück, sondern Hero beifassen.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schrieb nach der Berliner Aufführung: „Wir haben keine Schauspielerin, die das die eingetragene Bild der Schauspielerin so hinreichend wiedergeben vermag, wie Agnes Straub. Mit der ganzen Leidenschaft ihre starken Naturell hat sie sich auf die Rolle gefaßt, von der man annehmen möchte, sie sei eigens für sie geschrieben.“

Am Freitag wird die große Schauspielerin einmalig im Oldenburger Staatstheater auftreten. Sie kommt mit eigenem Ensemble, mit dem sie schon viele Städte aufgeführt hat. Ein einzigartiges Theatererlebnis steht bevor.

Drei Schwerverletzte bei einem Autounfall

Harburg, 30. Mai.

Auf der Bremer Chaussee in der Nähe von Lötzen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei Ehepaaren besetzter Kraftwagen fuhr mit voller Wucht auf einen entgegenkommenden Lastkraftwagen auf. Dabei wurden drei Insassen des Personenkraftwagens schwer verletzt, während der vierte mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Schwerverletzten wurden in das Harburger Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursachen des Unfalls konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

Stapellauf des Fischereidampfers „Roburg“

Emden, 30. Mai.

Am Montagmittag lief auf der Werft von Schulte & Bruns in Emden das vierte, für die Bremer Heideerei Wilsch & Co. erbaute fischereifähige Fischereifahrzeug vom Stapel. Das Fahrzeug, das in der nächsten Auslieferung die bereits zu Wasser gelassenen Schiffe „Die Burg“, „Altenburg“ und „Mantenburg“ ergänzt wurde, erhielt den Namen „Roburg“. Der Dampfer „Roburg“ wird am 8. Juni die Probefahrt ablegen.

Zu Pfingsten ein neues Fahrrad Bernh. Harndierks Kurwickstraße 21-22

Dann ist die Festrede doppelt so groß. Bevorzugen Sie aber die bekannten Marken: Wanderer, Adler, Dürkopp oder Friesenstolz, die sind nicht teuer und Sie haben etwas Gutes.



Die Deutsche Arbeitsfront

g. s. o. m. i. n. i. s. t. r. a. t. i. o. n. e. n. d. e. r. A. r. b. e. i. t. e. r. s. c. h. u. t. e. n.
Am Abend
1. Mai: Abendabfahrt, Abfahrt 20 Uhr...

Achtung!
Der angegebene Sonntagsverkehr für die Ausstellungen...

Beendigung des Schiefens wurden die beiden Schützen...

Goldene Hochzeit. Am Freitag feiern die Eheleute...

Zweikämpfe. Nach dem Verzichtskampfe...

Abreise. Nach dem Verzichtskampfe wurde der Reichsbereitschaft...

Die Kameradschaft der NSDAP (NS-Kriegsopfer...

Weserfischerei. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich...

Präse. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag...

Seine Volksgemeinschaft ohne Parteimitgliedschaft...

Vereinsmeisterhaft aus. Vereinsmeister wurde mit 134 Ringen...

„Gastgeber“ erhielt vier Wochen Haft. Im Mai d. J. sprach hier ein 23jähriger...

Generalsversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugsvereinschaft...

Ehrung der Sieger im Reichsbereitschaftswettbewerb. In Varel gingen 2 Gauleiter...

Reichsbereitschaftlichen des Varel. Der Reichsbereitschaftlichen des Varel...

Die Kameradschaft der NSDAP (NS-Kriegsopfer...

Weserfischerei. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich...

143 R.; Zweiter August Süßen, Varel, 133 R.; Dritter Georg Süßen, Varel, 113 R.

Achtung! Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten...

Odenburgisches Staatstheater

Heute abend: „Alekstrina“, Oper von Rimski-Korsak...

NSDAP-Gruppe 3 an hebrer Stelle

Die NSDAP-Gruppe 3, Nordwest, unter dem...

Sachs Freiballone auf Zielwettkampf

Der Standort Bremen des NS-Freizeitsport...

wettfahrt stand. Kurz nach 12 Uhr starteten in der...

Kleinrentnerverein Osterburg

Der Verein ist von dem Reichsbund Deutscher Kleinrentner...

Auf dem Ausflug erkühd

Ein tragisches Ende nahm ein Ausflug in die...

Blendax Zahnpaste 25, 45

Besuch des Staatssekretärs Tassinari in der Landesbauernschaft Wefer-Ems

Mit der engeren politischen und weltanschaulichen...

Dreißer empfangen. An Hand einer Karte wurde...

die hier von dem nationalsozialistischen Staate...



Rechts: Staatssekretär Tassinari, daneben: Professor...

Auf der weiteren Fahrt konnte der Staatssekretär...

Der Gauleiter gibt die Kampfparole

Nach einer Großkundgebung der DAV, auf der sich Gaupropagandawalter P. A. H. b. n. mit den Aufgaben der Betriebsführung im nationalsozialistischen Staat beschäftigte, und einer Arbeitsstunde der NSB und des NS-Verbands, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Gauamtleiters P. D. n. f. e. r. über die großen Erfolge der NSB im Gau Wefer-Gms stand, erzielte der Kreisrat des Kreises Osnabrück-Stadt am Sonntagabend mit einem Appell des Führerkörpers seinen Höhepunkt. Die Wehrführer und Führer der Gliederungen versammelten sich in der festlich geschmückten Stabkammer, um aus den Worten des Gauleiters neue Kraft für ihre Arbeit zu schöpfen.

Gauleiter C. a. r. l. H. d. e. r. wies einleitend auf die große erste Aufgabe des Führerkörpers hin, die darin liege, die Gefolgschaft der NSB zu erhalten und darüber hinaus die Einheit des ganzen Volkes in der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erreichen. Auf dem Führerkörper ruhe die Verantwortung für die Ausrichtung des Nationalsozialismus.

„Einmal müssen wir Alten abtreten“, so sagte der Gauleiter, „dann müssen nach uns Führer kommen, die sich der Zeitentwicklung bewußt sind, in die sie hineingestellt werden. Der Wehrführer soll der Zentralpunkt der Schulung im Gau Wefer-Gms werden. Von hier aus sollen immer wieder Kräfte für den Kampf kommen.“

Dann gab der Gauleiter die Parole für das nächste Jahr, die genau so wie im Anfang der Bewegung lautet: „Erblickung in der Weltanschauung und Erkenntnis der Lehre Adolf Hitlers.“ Wenn wir nach diesen Richtlinien ans Werk gehen, so schloß er seinen mit Begeisterung aufgenommenen Appell, stehen wir in Ruhe gepaßelt allen Schwierigkeiten gegenüber, die kommen können.“

Der Kreisrat fand seinen Ausklang am Sonntag mit einer Großkundgebung auf dem Gelände, auf der ebenfalls der Gauleiter sprach. Dann fand ein Vorbeimarsch der Formationen der Bewegung und der Wehrmacht vor dem Gauleiter statt.

(Dgl.) 35, 3. Kamerad Leffers (Dgl.), 4. Kamerad Gallo (Vor dem Heiligengeisttor), 5. Kamerad Strecker (Donnerschöwe). Insgesamt gelangten 16 Preise zur Verteilung.

Ergebnis freihändig: 1. Kamerad Strecker (Donnerschöwe) 35 Ringe, 2. Kamerad Brügemann (Zweelbäde) 33, 3. Kamerad Würdemann (Oeverßen) 32, 4. Kamerad Dellas (Oeverßen) 32, 5. Kamerad Frösche (Nadorst) 31. Insgesamt wurden 12 Preise verteilt.

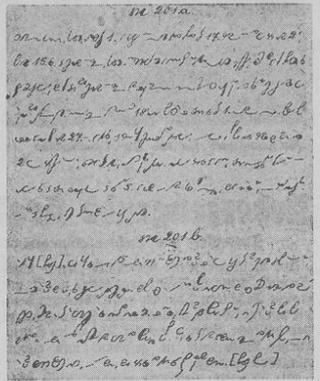
Weiter Schüsse in allen Anschlagswerten war Kamerad Strecker von der Kriegerkameradschaft Donnerschöwe. Abends fand dann die Ehrungsverleihung durch Schießwart Kamerad W. l. e. r. b. e. r. ab. Die Ehrung wurde dem Kameraden Dietrich W. l. e. r. b. e. r. von der Kriegerkameradschaft Ohmstedde zuteil. Freischießwart F. l. e. n. d. e. überreichte ihm namens des Landesverbandes Nordwest die goldene Schießernadel mit Preiszeugnis.

Kurzschrift- und Maschinenschreibede

Zu den Aufgaben 200a und b fanden richtige Lösungen ein: Heinz F. r. i. l. l. i. n. g., Heinrich F. r. o. d. i. c. h., Maria S. a. r. i. m. a. n. n., Kamille S. e. n. t. i. c. h., Karl Heins L. e. w. a. n. d. o. f. f., Anno M. a. h. l. m. a. n. n., Georg B. a. d. e. n., Robina M. a. s. c. h. e. r., Otto S. o. l. l. e. r., sämtlich in Oldenburg.

Neuere veröffentlichten wir die kurzschriftlichen Lösungen zu den Aufgaben 201a und b und geben Ihnen die neuen Aufgaben 202a und b.

re reinigen lassen und Sie für die dadurch entstehenden Kosten und den Verschleiß selbst bezahlen. In diesen Vorfall hatten wir uns bis zum 7. d. M. einschließen gebunden. Falls Sie auf diesen Vorfall bis dahin nicht eingehen, möchten wir Nachlieferung einer einwandfreien Ware verlangen und Sie bitten, über den beanzahlenden Wechsel zu verfügen. (36 Seiten je 10 Seiten, insgesamt 360 Seiten)



Aufgabe 202b
(Fortsetzung)

Der Mietvertrag (Fortsetzung)

Diese Wohnung besteht jedoch nur, soweit es sich um Mietverordnungen innerorts des letzten Jahres vor der Fälligkeit handelt. Von Fälligkeiten durch Dritte braucht der Mieter dem Vermieter nicht Mitteilung zu machen. Er kann jedoch durch den Mietvertrag dazu verpflichtet werden. Es mag hinzugefügt werden, daß das Grundstück des Vermieters erlosch, wenn die Sache an einen unzulässigen Erwerber veräußert worden ist. — Zum Schluß sei noch einiges über die Vermögensgegenstände des Mietvertrages gesagt. Wenn der Mietvertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen worden ist, so endet das Mietverhältnis von selbst mit Ablauf jeder Zeit. Daselbst trifft zu, wenn der Vertrag für einen bestimmten Zweck abgeschlossen wurde, wenn ich z. B. eine Geschäftsmiete für eine bestimmte Geschäftsmiete. (Fortf. folgt.)

(22 Seiten je 10 Seiten, insgesamt 217 Seiten.)

Der Kreisrat der NSDAP des Großkreises Weer

Grundsteinlegung der Grenzland-Jugendherberge — Rückblick der DAV-Gruppenfiedlung

Weener, 22. Mai.

Auf dem Kreisrat der NSDAP des Großkreises Weer sprach Gauamtleiter P. A. H. b. n. über die segensreiche Tätigkeit der NSB im Gau Wefer-Gms. Ausflüchtigen Ansichten habe sich die NSB zu einer Millionen-Bewegung entwickelt, aus der Notgemeinschaft sei die Schutzgemeinschaft geworden. Auch auf die überaus gute Ausrichtung des NSB wies der Redner hin und rief auf zu neuer Opferbereitschaft. Er erwähnte ferner das reichliche Spendenkommen im Gau vor allem für die notwendigen Brüder in der Pflicht, an dem Kampf der Weer hervorzuheben beteiligt sei. Auch über die Durchführung des Grenzlandprogramms sprach Gauamtleiter P. A. H. b. n. als Zentralpunkt der Wohlfahrtspflege würden NS-Häuser entstehen, in denen Mütter und Kinder Hilfe finden und Kindergärten für die Betreuung der jüngsten angelegt würden. Diese NS-Häuser sollten ferner Sitz eines Rates werden, wenn ein solcher im Umkreise von 25 Kilometer nicht zu erreichen sei. Ferner solle in ihnen eine Zahnpoliklinik eingerichtet, eine Badeeinrichtung

eingebaut werden, und schließlich sollten sie Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft sein. Mit einem Appell an die weibliche Jugend, sich für den Dienst der braunen Schwelken zur Verfügung zu stellen, schloß der Redner. Mit dem Kreisrat war gleichzeitig die Grenzland-Jugendherberge in Weener verbunden. Bei der Feier der Grundsteinlegung sprach Bürgermeister K. l. i. n. k. e. n. b. o. r. g., der in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck gab, daß nimmermehr auch in der Grenzstadt Weener reges Leben erstehen möge. Obergebietsführer Dr. S. e. g. e. l. l. e. n. sprach über die Aufgaben und Ziele der wandernden Jugend und ihrer Führer. Die Grenzland-Jugendherberge verdiene besondere Beachtung und Unterstützung, da hier die Gäste aus dem Auslande den ersten Eindruck erhalten. Kreisleiter S. c. h. u. m. a. n. n. vollzog dann die Grundsteinlegung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das neue Haus eine Ausrichtungsstätte im nationalsozialistischen Geiste sein möge. Dem Anschluß an die Grundsteinlegung zur Grenzland-Jugendherberge erfolgte das Rückblick der DAV-Gruppenfiedlung in der Silgenholfstraße.

Wettlaufschießen

der Kriegerkameradschaft Oldenburg-Stadt

Oldenburg, 31. Mai.

Schon von jeher ist in den Kriegerkameradschaften der Schießsport gepflegt und gefördert worden. So fand auch am letzten Sonntag von den Kriegerkameradschaften der Stadt Oldenburg auf den Schießständen bei Nedemeyer in Donnerschöwe ein Wettlaufschießen statt, und zwar unter überaus harter Beteiligung. Es wurde ausgetragen in drei verschiedenen Anschlagswerten, freies, nicht und freies freihändig mit je drei Schuß. Von 6 bis

16 Uhr wurden im ganzen rund 2850 Schuß abgegeben.

Liegend freihändig brachte folgendes Anschlagsergebnis: 1. Kamerad Vahlfenamp (Kriegerkameradschaft Ohmstedde) mit 35 Ringen, 2. Kamerad Leffers (ebem. Nr.) 35, 3. Kamerad Strecker (Donnerschöwe) 35, 4. Kamerad Brügemann (Zweelbäde) 35, 5. Kamerad Würdemann (Oeverßen) 35. Insgesamt gelangten 18 Preise zur Verteilung.

Freies freihändig: 1. Kamerad Schmitz (ebem. Nr.) 35 Ringe, 2. Kamerad Gismann

Wenn es nicht ein Genuß ist, einer Minderheit anzugehören, welche die Wahrheit verachtet und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu siegen. Sagarde

Didi erleidet Schiffbruch

Roman von F. V. Cortan

46. Fortsetzung

Was fiel dem Untel ein? Sie konnte das nicht verstehen. Aber dann beruhigte sie sich. Er würde sie hier schon nicht hinterlassen, würde zurückkommen! Hatte sicher einen Grund, warum er nicht sofort zurückkehrte.

Wie einfiel, so stand sie jetzt wieder auf dem einsamen Felsenland. Heute allerdings mit der tröstlichen Gewissheit, daß jemand suchte, wo sie war, und sie bald abholen würde.

Die Sonne schien noch warm. Sie zog ihre nassen Kleider aus und breitete sie auf den Felsen zum Trocknen, nachdem sie das Wasser ausgegoren hatte. Ein lauer Wind spielte um ihren Körper. Sie ließ ein wenig auf und ab, bis sie froh war. Dann setzte sie sich und empfand trübend die Wärme der Sonnenstrahlen.

Fern am Horizont verschwand das Boot mit dem Untel.

Es war alles wie einst, und doch ganz anders! Warum konnte man nicht die Zeit zurückdrehen wie einen Film und noch einmal neu erleben? Wie vieles würde man dann ganz anders machen!

Schluf mit dem, was gewesen! Heute, hier auf der Insel, wollte sie ein neues Leben beginnen!

Sie erinnerte sich der Korallenkette, die sie um den Hals trug, dieses Andenken, von dem sie sich noch nicht hätte trennen können. Sie band sie ab und betrauerte sie flüchtig. Wie hand es doch noch gleich in dem Korallenriff?

Dann nahm die Korallen am selbigen Tag und wandte zum Meer, wo der Fischer sie brach, und wie sie zur Tiefe hinab!

Sie nehmen dein Leid mit ins Grab!

Es war eine tiefe Weisheit in diesem Volksspruch. Fort mit diesem Andenken! Vielleicht nahm es wirklich ihr Leid mit. Sie nahm die Kette und schrauberte sie über die Klippen zum Meer.

„Meine neue Maschine steht bereit, Marto!“ „Mensch, Kücken du bist auch zäh wie ein Orientale! Flieg doch mit 'nem andern!“

„Marto, du warst mein Fluglehrer! Es ist so 'n kleiner Aberglaube dabei, daß ich meinen ersten Flug in der neuen Maschine mit dir machen möchte.“

„Nun schön! Well du es bist!“

Marto folgte seinem Quälgeist zum Flughafen hinab.

Als Kücken schon auf dem Führerplatz genommen hatte, drehte er sich noch einmal zu Marto, der sich hinter ihm auf dem Beobachterplatz anschnallte, um:

„Mebrigens, weißt du schon, der Conte Niko hat sich verlobt!“

Marto horchte überrascht auf, sagte aber gleichgültig:

„Von mir aus! Sicher mit Didi Orfisch?“

„Da kennst du aber Didi schlecht! Nein, mit ihrer Freundin, der blonden Jeta! Ich trag zwar häufig in Trogit den Kapitän Orfisch. Der hat es mir erzählt.“

„Fahr schon los!“ schimpfte Marto, aber er konnte seine Erleichterung doch nicht ganz verbergen.

Gründend drückte Kücken auf den Anlaßer. Der Motor sprang an, der Propeller begann sich zu drehen. Das Wasser schäumte unter den Schwimmern auf, dann hob sich das Flugzeug in die Luft. Donnernd knatterte der Motor, immer höher schraubte sich die Maschine. Kücken nickte zu Marto zurück, was befragen wollte: Ist sie nicht fabelhaft, meine neue Kiste?

Westwärts ging der Kurs. Ueber Trogit hinweg, dann über die Bucht von Salbon auf offene Meer. Nun hielt Kücken sich etwas nördlich.

Sein Ziel war nicht zu verfehlen, aber er kannte es nicht genau. Er flog nicht allzu hoch.

Eifrig schaute er aus, und jetzt hatte er entdeckt, was er suchte. Ein Kummotorboot, das ihm nun durch seine Fahrt den genaueren Kurs wies. Er brauste los.

Jedochmal, wenn Marto diese Strecke wieder flog, dann mußte er an jene kleine Insel denken, auf der er Didi zum erstenmal getroffen hatte. Dort unten lag das Eiland und kam immer näher. Dort hatte er Didi winkend erblickt.

Er schaute genauer hin.

Spiegelte ihm seine Phantasie etwas vor? Nein, dort war tatsächlich ein Mensch auf den Felsen und winkte herauf.

Er tippte Kücken auf die Schulter, um ihn darauf aufmerksam zu machen. Kücken nickte zurück: er hatte verstanden. Marto zeigte ihm, wo er am besten landen konnte. Es war gut, daß er nicht das spitzbüchige Gesicht Kückens sah.

Im Gleitflug ging die Maschine nieder und setzte auf dem Wasser auf.

Marto lenkte sie durch Zeichen und Zurufe an dieselbe Stelle, wo er feinerzeit an Land gelegt hatte. Sie fand.

„Komisch!“ meinte Kücken. „Wie kommt denn ein Mensch auf diese Insel? Und wo steht denn der Kurfische? Er hat uns doch niedergehen sehen? Wo machen wir denn jetzt?“

Schon kletterte Marto aus seinem Sitz, turnte über die Schwimmer und sprang an Land.

„De...“ wollte er Kücken etwas zurufen, aber das Wort blieb ihm im Halse hängen.

Was fiel denn dem Bengel ein? Der Motor knatterte, aber er nicht verfehlen konnte, was er ihm zurief.

Die Maschine schäumte über das Wasser, dann flog sie. Kücken winkte mit der Hand, und davon brauste er.

Während lagte Marto auf. Na warie, den Himmel würde er sich kaufen! Was sollte der hübsche Scherz nur?

Er hatte dem Flugzeug nach und erwartete, daß es wieder wenden möchte. Aber es verfolgte unentwegt seinen Kurs südsüdlich, wurde kleiner und immer kleiner.

Ausflug nach dem Untel. Weit und breit war nichts von einem Motorboot zu sehen.

Kücken schlopfte sie in ihre Kleider. Sie waren nichtigig getrocknet.

Welleicht konnte sie den Flieger veranlassen, niederzugehen und ihr zu helfen. Und sie wollte mit ihrer Jeta, wie sie damals Marto gewinkt hatte.

Zwei Flieger waren es dieses Mal. Man hatte sie bemerkt und ging nieder.

Didi zog rasch ihre Jeta an, streifte sich die Socken über. Nun die Schuhe! Einen hatte sie, aber wo war der andere? Sie suchte. Nirgendwas war das Ding zu sehen! Aber da sein mußte er! Sie konnte doch nicht halb barfuß herumlaufen!

Das Flugzeug mußte schon an Land sein. Sie konnte es von ihrem Felsen nicht mehr erblicken.

Da endlich, da fand sie den Schuh! Er war in eine Felspalte gerutscht, und sie mußte sich auf den Bauch legen und ihn wieder herausangeln. Die Flieger würden ihr schon nicht davonlaufen!

Sie war eben dabei, den Schuh anzuziehen. Da blühte sie übertrafft hoch. Ein Anatterer. Das immer lauter wurde! Und da flog nachtragig das Flugzeug wieder auf und enternerte sich rasch. Didi ließ den Arm sinken, den sie schon haben wollte zum Winken.

Seine Luftballone! Diehen sie hier einfach sitzen! Daß der Beobachter auf dem Hüchling leer gewesen, war ihr gar nicht aufgefallen.

Ein Gedanke kam ihr. Sollte Marto einer der Flieger gewesen sein und sie erkannt haben? Und dann einfach wieder zurückgefliegen sein? — Nein! Das würde er nun doch nicht tun und sie hier ihrem Schicksal überlassen, ohne wenigstens zu fragen, wie sie nun zum zweitenmal in diese nicht gerade gewöhnliche Lage gekommen wäre.

Didi seufzte. In einer Stunde ging die Sonne unter. Dann wurde es Nacht, und die Nächte waren in dieser Jahreszeit manchmal recht empfindlich kühl. Wo blieb doch der Untel? Warum kam er nicht? Die Sache wurde ihr nun doch allmählich sonderbar. Wahnwitzig fühlte sie sich hin und knarrte nach Seiten, wo das Flugzeug nur noch ein metallisch glänzendes Klinklein war.

(Fortsetzung folgt)

Das Summen des Flugzeugs hatte Didi aufhören lassen. Ein Marine-Wasserflugzeug, nur zu gut kannte sie diese Maschinen! Sie hielt

Waren sie nicht blaffer geworden, die Korallen? Wie hieß es doch weiter in dem Lied?